

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1857

14.11.1857 (No. 46)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969663](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969663)

U n t e r h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1857.

— Sonnabend, den 14. November. —

N^o 46.

Tagesgeschichte.

Deutschland. In den Ausschuss für die dänisch-deutsche Frage sind in der Bundestags-Versammlung am 5. Novbr. die Gesandten von Oestreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hannover und Kurhessen gewählt. — An Thatsachen ist die deutsche Politik heute sehr arm. In Gotha sind sieben neue Gesetze zugleich erschienen, welche sämmtlich zeitgemäße Reformen der Rechtspflege betreffen. — Der Fürst von Schleiz ist bei Gera, nebst Sohn von der Jagd heimkehrend, mit dem Wagen gestürzt und hat den Arm gebrochen. — Mehrere Jesuitenpatres reisen im mittleren Deutschland, Nassau, Sachsen, Thüringen u. s. w. auf Gastpredigen und ziehen fast überall durch ihre ausgezeichnete Rednergabe, so wie dadurch, daß sie bei Fernhaltung der Dogmen ihre Stoffe aus dem Leben greifen, mehr Publikum an, als in den Kirchen Platz findet. — Der amerikanische Consul in Frankfurt hat mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht, weil der Senat von Frankfurt den jetzt amerikanischen Bürger Julius Fröbel (mit Blum bekanntlich 1848 in Wien) ausweisen will.

Schweiz. Der Hauenstein-Tunnel ist endlich durchbrochen und damit der Trost errungen, daß die Verunglückten ihr Leben doch keiner verlorenen Sache opfert. Man hofft, April kommenden Jahres durch den Tunnel mit Locomotiven zu fahren. — Die neuen Nationalrats-Wahlen sind ganz entschieden liberal ausgefallen. General Düsfour hatte sich die Wahl verbeten, da er sich ganz ins Privatleben zurückziehen will.

Frankreich. Herr Jules Favre, der berühmte republikanische Advokat, der auch den Grafen Migeon in Colmar verteidigte, übrigens auch beim Kaiser wohl gelitten ist, soll als Candidat für die Legislative an Stelle des verstorbenen General Cavaignac auftreten wollen.

Portugal. Das gelbe Fieber war nur zeitweilig im Abnehmen. Die Berichte vom 21. Oct. melden eine neue Zunahme. Wer aus Lissabon fliehen konnte, that es. — Vom 29. berichtet man, daß täglich 80 bis 100 Menschen am Fieber starben.

Großbritannien. Die furchtbare Krisis hat die Bank von England gezwungen, ihren Disconto auf

10 pCt. zu erhöhen, was alle noch so schlimmen Berichte aus Indien nicht zu thun vermochten. Für diese Zinsen ist natürlich nur aller sicherstes Papier zu verwerthen; Wechsel zweiter Hand sind völlig unverkäuflich. Die furchtbare Geldnoth, die dadurch erzeugt wird, dürfte sich erst recht zeigen, wenn nicht sehr eilige Hülfe kommt, wozu indeß doch gar wenig Aussicht ist. — In den Provinzialstädten kamen große Fallissements vor, eins von 600,000 £. — Die Gefahr für den „Leviathan“, hinsichtlich des Einsinkens, soll nicht vorhanden sein; ob man aber das Ungeheuer am 2. December in's Meer bringen werde, scheint zweifelhaft. — Der Papst hat aus seiner Privatschatulle 2000 Frs. für die Opfer des indischen Aufstandes gesandt. — Oberlieut. Palmer, Parlamentsmitglied, soll sich erboten haben, ein Dragonerregiment auf seine Kosten auszurüsten. Dieser Offizier zeichnete sich auch in Balaklava aus.

Ostindien. Neueste Nachrichten. Bei der völligen Besetzung Delhi's verloren die Engländer 61 Offiziere und 1178 Soldaten, General Nicholson wurde verwundet und starb. Der König von Delhi nebst seiner Frau und seinen Söhnen ist gefangen. Das Leben des Königs wurde geschont, die Sibue erschossen. General Havelock entsetzte Lucknow mit einem Verlust von 450 Mann und General Neill blieb.

China. Der Kaiser hat dem Vice-König Jeh von Kanton den Titel Heu-Tzypaun, d. h. Stellvertreter seiner Person, verliehen; es ist das eine Würde, welche sonst nur Mitglieder der kaiserlichen Familie bekleiden. Jeh soll formellen Befehl erhalten haben, die Engländer zur Räumung von Canton aufzufordern, und, wenn sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, ihnen sofort den Krieg zu erklären.

Amerika. Nach dem Newyork Herald ist die Geldkrisis so groß, daß sie auch die englische und französische Bank zur Einzahlung ihrer Bankzahlungen nöthigen wird. Sie ist größer, als je eine seit dem Bestehen der Union. Ihre Rückwirkung auf die Bevölkerung ist ganz erschrecklich. In New-York allein fielen 23,779 Handarbeiter; in den andern Städten war es kaum weniger schlimm; im Ganzen wurden im Westen der Union seit 3 Wochen 43, 228 Handwerker brotlos.

Städtische Angelegenheiten.

Gemeinderathssitzung am 23. Octbr. 1857.

Die zufolge Beschlusses des Gemeinderaths vom 17. October d. J. mit einer Beschwerdeführung bei Großherzoglicher Regierung wegen Verschlammung des Vareler Hafens Beauftragten:

Oberamtmann Barnstedt und Bürgermeister Strahl, berichteten:

am 20. Oct. sei Großherzoglicher Regierung von ihnen die Beschwerde mündlich vorgetragen und zugleich eine bezügliche schriftliche Darlegung überreicht worden. Vom Herrn Regierungs-Präsidenten sei hierauf die Zusicherung ertbeilt, daß die zur Aufreinigung des Hafens vom Schlamm erforderlichen, bereits beschlossenen Arbeiten thunlichst bald beschafft werden sollen, augenblicklich aber, wegen des nahe bevorstehenden Winters und der demnach erfolgenden Winterlage der Schiffe im Hafen, dazu nicht werde geschritten werden können.

Die, Großherzoglicher Regierung überreichte, die Beschwerde befassende Schrift ist dem Gemeinderathe vorgelesen und dann diesem Protocolle beigelegt.

Beschwerde

des Gemeinderaths der Stadt Barel mit beigefügter ganz gehorsamster Vorstellung und Bitte, den gegenwärtigen Zustand des Vareler Hafens betreffend. Vorgetragen von einer Deputation des Gemeinderaths, bestehend aus dem Oberamtmann a. D. Barnstedt und dem Bürgermeister Strahl aus Barel. Barel, 1857 October 19.

An

die Großherzogliche Regierung in Oldenburg.

Zufolge des in der Anlage hiebei vorgelegten Beschlusses des Gemeinderaths der Stadt Barel sind von demselben die Unterzeichneten beauftragt:

bei Großherzoglicher Regierung nachdrücklich Beschwerde über den gegenwärtigen Zustand des Vareler Hafens zu führen und auf vollständige Reinigung desselben zu bestehen, weil der Schlick in demselben bereits die Höhe von 6 Fuß erreicht haben soll und somit die Schifffahrt beinahe vollständig gehemmt ist.

Die Unterzeichneten entledigen sich dieses Auftrags, indem Großherzoglicher Regierung von ihnen diese Schrift ganz gehorsamst überreicht wird.

Zur näheren Begründung der Beschwerde haben sie folgendes Thatsächliche ganz gehorsamst vorzustellen.

Die Verschlammung des Hafens nimmt fast täglich noch zu und da der Schlamm nun bereits eine Höhe von sechs Fuß erreicht hat und die bestimmbare Tiefe des Hafens 12 Fuß beträgt, so ist vorauszusehen, daß hin-

nen kurzer Frist kein Schiff mehr in den Hafen einlaufen kann. Schon jetzt können Schiffe von 8 Fuß Tiefgang und darüber nicht mehr in den Hafen gelangen. Im Laufe dieses Jahres sind bereits mehr denn 450 Schiffe ein- und ausgegangen, darunter viele von einem Tiefgange, denen das Einlaufen in den Hafen wegen dessen Verschlammung nicht gestattet war. Durch Leichterfahrzeuge, mithin mit bedeutenden Unkosten muß sonach das Entlöschn solcher Schiffe beschafft werden, und überdies erwächst den dabei beteiligten Befrachtern und Abladern noch dadurch ein ansehnlicher baarer Verlust, daß die Schiffer, eben weil sie nicht in den Hafen gelangen können, eine ungleich höhere Fracht bedingen, als wozu sie würde bedungen werden, wenn sie mit ihren Schiffen unbehindert in den Hafen gelangen könnten. Noch kommt hinzu, daß auswärtige Schiffer schon überall sich weigern, Frachten nach Barel anzunehmen, weil sie bei der zeitraubenden Entladung ihrer Schiffe in der Annahme anderweiter Frachten beschränkt werden, semit Verluste an Frachtgeldern erleiden.

Für die hiesige Eisenhütte wird der Schaden, welchen die bei derselben beteiligte Gesellschaft in diesem Jahre wegen des schlechten Zustandes des Hafens erlitten hat, wie folgt, angegeben:

an Mehrfracht wie früher, da der Hafen allgemein zugänglich war,	5 bis 6000 Thaler,
für Entlöschn durch Leichterfahrzeuge etwa	800 "

Die Gesellschaft berechnet überdies mindestens 1500 \$ an Verlust auf Kohlen, Eisen, Arbeitslohn u., der durch die Sperrung und Reinigung des Hafens, welche in Folge dessen Verschlammung nothwendig geworden, zu veranschlagen sei. Wenn auch nicht so große, haben alle hiesigen Fabrikanten ähnliche baare Verluste aus demselben Grunde zu tragen.

Wie höchst begründet demnach die hier vorgebrachte Beschwerde sei, wird Großherzogliche Regierung gewiß anerkennen und die ganz gehorsamste Bitte um schleunigste Abhülfe völlig gerechtfertigt finden.

Ist der Hafen erst vollständig gereinigt, bez. was die Tiefe des Hafensbassins anlangt, auf seinen Bestick gebracht worden, und wird dann derselbe auf diesen Bestick fortwährend erhalten, so ist ein- für allemal eine Beschwerde in hier fraglicher Beziehung gehoben. Es kommt daher, wie Unterzeichnete hiebei ganz gehorsamst vorzustellen sich erlauben, nur darauf an, daß die von Großherzoglicher Regierung unlängst beschlossene völlige Reinigung des Hafens schleunigst beschafft werde, da, wenn dies nicht geschieht, die hiesige Schifffahrt, und folgeweise auch der Handel, alsbald zum höchsten Nachtheile nicht nur des gewerbetreibenden Publicums, wie insbesondere der Kaufleute und Fabrikanten, sondern auch der aderbautreibenden Eingewesenen in weiter Umgegend der Stadt Barel, gelähmt wird.

Auch die Landescasse wird bei fernerer Verzögerung der vollständigen Reinigung des Hafens bis auf dessen bestimmbare Tiefe Verluste insoweit zu erleiden haben, als bei gelähmter Schifffahrt eine Minderung der hiesigen Zoll- und Hafens-Truden unfehlbar eintreten wird.



Schließlich erlauben sich die Unterzeichneten noch folgende ganz gehorsamste Vorstellung und Bitte:

Da die bereits beschlossene Verlängerung des Hafens bis zum nächsten Jahre ausgesetzt ist, nun aber in gewisser Aussicht steht, daß in diesem Jahre eine größere Anzahl Schiffe zur Winterlage hieselbst angemeldet werden als der Hafen fassen kann, (der hiesige Hafen faßt nur etwa 30 Schiffe, es kann aber angenommen werden, daß wohl 50 Schiffe zur Winterlage hieselbst angemeldet werden), so ist höchst erwünscht, daß Vorkehrung getroffen wird, damit diejenigen Schiffe, welche der Hafen nicht fassen kann, einen geeigneten Platz zur Winterlage außerhalb des Hafens angewiesen erhalten können. Dies steht nach dem Urtheile Sachkundiger zu erreichen, wenn von der östlichen Kaye ab eine angemessene Vertiefung, etwa 4 Fuß in der Linie, welche zur Verlängerung des Hafens bestimmt ist, vollführt wird.

Diese Vertiefungsarbeiten werden bei der beschlossenen Verlängerung der Kaye auch geschehen müssen, und somit dadurch keine Mehrkosten der Verlängerung der Kaye erwachsen. Es würden diese Arbeiten für etwa 5 bis 600 R sich beschaffen lassen, und noch in diesem Herbst, wahrscheinlich gegen einen geringeren Lohn wie im nächsten Frühjahr, zu verdingen stehen. Die Hafencasse würde dadurch an Winterlagegeldern gewinnen.

Die Unterzeichneten schließen nun mit der ganz gehorsamsten Bitte:

den obigen Anträgen hochgeneigtest zu entsprechen.

(H.) Barnstedt. Strahl.

Die Bareler Hafen-Angelegenheit.

„Der Bareler Hafen ist einmal eine von vorn herein verfehlte Anlage und also ein mißlungenes Machwerk: ihm wurde von vielen Seiten bei seinem Bau schon das Prognosticon der Verschlämmung in Aussicht gestellt, freilich schwerlich ahnend, daß sie so schnell und in einem solchen Grade Statt finden würde.“

Also äußert sich der Verfasser des „die Bareler Hafenangelegenheit“ rubricirten Artikels in No. 44 dieses Blattes. Um diese Aeußerung zu würdigen, muß man die Veranlassung und den Zweck der Bareler Hafen-Anlage, sowie auch die damit verbundene Verpflichtung zur Reinhaltung des Hafenbassins sowohl, als des Sieltiefs, dieses Tiefs vom Hafen ab bis zur Ausmündung, soweit zur Abwässerung und Schiffahrt erforderlich, kennen.

Veranlassung und Zweck der Bareler Hafenanlage erhellt aus den nachfolgenden drei Actenstücken. Die Verpflichtung zur Reinhaltung des Hafenbassins und des Tiefs vom Schlamm, soweit zur Abwässerung und Schiffahrt erforderlich, ist für den Staat übernommen.

Actum Barel vom Amte am 6. Februar 1847 Nachmittags, in der Wohnung des Traiteurs Janßen in Barel.

Gegenwärtig:

Amtmann Barnstedt,
Hilfsprotocollist Strahl.

Bei heutiger Versammlung des Ortsausschusses des Fleckens Barel mit dem Ortsvorsteher Hegeler, in den Personen

des Amtsgerichtsassessors Dnken,
des Kaufmanns A. W. Eytling,
des Registrators Reiners,
des Uhrmachers v. Breton,

beschloß der Ausschuß:

wegen Zurückverlegung des hiesigen Hafens, um dem Orte Barel thunlichst näher gebracht zu werden, nach Oldorf zu, ein Gesuch an gnädigste Herrschaft zu richten

darüber, daß diese Zurückverlegung des Hafens nach Oldorf zu auf herrschaftlichem Grund und Boden geschehen solle, dem Orte Barel eine Zusicherung zu ertheilen.

Als Deputirte zur Ueberreichung eines solchen Gesuchs erwählte der Ausschuß aus seiner Mitte:

den Ortsvorsteher Hegeler und
den Kaufmann A. W. Eytling.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

(H.) C. H. Hegeler. Dnken. C. Reiners.

A. W. Eytling. E. v. Breton.

Actum ut supra, in fidem.

(H.) Barnstedt. Strahl.

Hochgeborner Reichsgraf,
Gnädigster Graf und Herr!

Der jetzt vollendete Bau einer offenen Schleuse hieselbst ward in der Hoffnung beschloßen und mit schweren, zum größten Theile noch erst aufzubringenden Kosten ausgeführt:

daß der hiesige Hafen soweit thunlich dem Orte Barel näher gebracht werde.

Erst dann, wenn nun auch eine, dem entsprechende Verlegung des Hafens bis in die Nähe von Oldorf erfolgt, wird sich die Schleuse als ein für Barel nütliches Werk erweisen.

Es steht nun in Ihrer Hand, gnädigster Herr Reichsgraf, durch Genehmigung dieser neuen Hafenanlage im Allgemeinen und durch Gewährung des Wunsches, daß hiezu von den herrschaftlichen, zwischen Oldorf und dem Bareler Siel belegenen Ländereien das benötigte Areal angewiesen wird, die Wohlfahrt Barels wesentlich zu fördern. Insonders betheiligt ist in hier fraglicher Beziehung der Ort Barel und es richtet daher der Ortsausschuß durch die unterzeichneten Deputirten an Sie, gnädigster Herr Reichsgraf, die unterthänigste Bitte:

jene so höchst gewünschte Genehmigung und Gewährung zuzusichern, demnach auch die zur neuen Hafenanlage erforderlichen Vorarbeiten Ihren Behörden aufzugeben.

Barel, 1847 Februar 6.

(unterz.) C. H. Hegeler. A. W. Eytling.



Actum vom Amte Barel in der Wohnung des
Traiteurs Janßen in Barel am 30. Juni 1847, Nachm.

Gegenwärtig:

Amtmann Barnstedt,
Hülfsprotocollist Strahl.

Bei heutiger Versammlung des Ortsausschusses
des Fleckens Barel, welcher, mit dem Ortsvorsieher Kauf-
mann Hegeler, in den Personen:

des Amtsgerichtsassessors Dnken,
des Kaufmanns A. W. Mencke,
des Kaufmanns A. W. Gyting,
des Fabrikanten Nabe,
des Uhrmachers v. Bretou,
des Kaufmanns J. A. Henken,

gegenwärtig war, ward dem Ausschusse vom Amte die
Resolution gnädigster Herrschaft de dato Heidelberg den
10. d. M. — auf die Bitte des Ausschusses vom 6.
Febr. d. J.,

betr. die Zurücklegung des Bareler Hafens bis in
die Nähe von Oldorf,
mittelfst Vorlesung derselben bekannt gemacht.

Der Ausschuss erklärte hierauf:

er wünsche, daß jetzt vom Inspector Gieschen
ein Kostenanschlag wegen der zur Ausführung des hier
vorliegenden, nunmehr von gnädigster Herrschaft geneh-
migten Plans der Zurücklegung des hiesigen Hafens bis
Oldorf erforderlichen Erdarbeiten entworfen werde, um
dann auf Grund der ihm jetzt bekannten gnädigsten Re-
solution die weiteren Beschlüsse in hier fraglicher Bezie-
hung fassen zu können.

Vorgelesen, genehmigt, sodann unterschrieben.

(H.) G. H. Hegeler. J. A. Nabe. Dnken.
A. W. Mencke. E. v. Bretou. J. A. Henken.
A. W. Gyting.

Actum ut supra, in fidem.

(gez.) Barnstedt. Strahl.

Ging. 1850 April 11.

An
das Großherzogliche Staats- und Cabinets-Ministerium
in Oldenburg.

Unterzeichnete Eingeseffene des Amtes Barel erlau-
ben sich, eine noch immer unerledigt gebliebene und nichts
desto weniger ihre wichtigsten Interessen berührende An-
gelegenheit zur Kenntniß- und Beschlußnahme vor das
Großherzogliche Staats- und Cabinets-Ministerium zu
bringen.

Als im Jahre 1846 bei Bedeckung der Bareler
Groden hieselbst eine Schleuse (offener See) angelegt
wurde, geschah dieses hauptsächlich in der Absicht, den
Hafen, welcher jetzt ungefähr 1/2 Stunde von Barel
entfernt liegt, nicht noch weiter hinaus zu schieben, son-
dern möglichst nahe an den Ort Barel heran zu rücken.

Wie wichtig und segensbringend die Realisirung die-
ser Absicht nicht allein für Barel, sondern auch für die
Betriebsamkeit unseres ganzen Landes sein würde, bedarf
gegenüber der Einsicht des Großherzoglichen Staats-

und Cabinets-Ministeriums wohl keiner Auseinander-
setzung; die Unterzeichneten erlauben sich nur auf die
Leichtigkeit hinzuweisen, mit welcher nach erfolgter Ha-
fenanlage die Hunte und Ems, resp. der Canal zwischen
denselben, mit dem Sademeerbusen in Verbindung ge-
bracht und somit nicht allein eine neue Handelsstraße
angebaut, sondern auch der Impuls zur Cultur großer
Strecken Landes gegeben werden könnte.

Mit großem und erschöpfendem Aufwande von Mü-
hen und Kosten wurde vermöge freiwilliger Beiträge der
Schleusenbau ins Leben gerufen, der jedoch, wie leicht
begreiflich, wenige Vortheile bringen wird, wenn nicht
die hiemit gleichzeitig beabsichtigte Hafenanlage ihre Ver-
wirklichung erfährt. — Zu diesem Zwecke sehen die Un-
terzeichneten sich genöthigt, die Hülfe des Staats in
Anspruch zu nehmen und hoffen um so eher, daß ihr
Anliegen berücksichtigt werde, da die natürlichen Ver-
hältnisse dem projectirten Hafenbau so günstig sind, daß
die ganze Anlage mit einem Aufwande von 10 bis
12,000 R Gold herzustellen wäre.

Die Unterzeichneten richten daher an das Groß-
herzogliche Staats- und Cabinets-Ministerium die
gehrsamste Bitte: kräftigst dahin zu wirken, resp.
zu beschließen, daß der fragliche Hafenbau, als im
ganz allgemeinen Interesse des Landes liegend un-
verzüglich in Angriff genommen und das dazu er-
forderliche Geld aus der Staatscasse bewilligt
werde.

Barel, 1850 März 20.

(Folgen Zweihundertdreißig Unterschriften hiesiger
Kaufleute, Fabrikanten, Landleute und anderer
Gewerbetreibenden.)

Notizen.

Die Preise des Roggens und des Weizens
sind kürzlich nicht unerheblich heruntergegangen, „die
Brodpreise aber — hier in Barel wenigstens — noch nicht.“
Sollte es sich empfehlen, auf Wiedereinführung
einer Laxe für Roggenbrod sowohl als auch für Weiß-
brod anzutragen?

Einen Maurerkitt, der der Witterung mehr
als Marmor widersteht, empfehlen wir und kann derselbe
auch bei hiesigen Bauten leicht benutzt werden. Er be-
steht aus zwei Theilen Asche, 3 Theilen Thon und
einem Theil feinem Sande, wozu man etwas Del mischt.
Im Orient wendet man ihn häufig an, und er bewährt
sich dort vortreflich.

Ida Pfeiffer. Einem der Triester Itg. mitge-
theilten Schreiben der Frau Ida Pfeiffer aus Tanariva
(Madagaskar) vom 23. Juni zufolge war die bekannte
Reisende dort sehr zufrieden und sah sich wohl aufge-
nommen. Am Tage vorher war sie nach Hofe berufen
worden, um Clavier zu spielen, und erntete dabei so viel
Beifall, daß ihr die Königin eine Menge Geflügel und
Cier als Zeichen ihres Wohlgefallens sandte.